

schwiegen sie, und einer nach dem anderen verschwand. Und wir <I, 218> brachten das Ganze in Frieden zu Ende, und es war gerade Mittagszeit.

0198

Dann wurde der Durchgang aufgeriegelt, und wir gingen hinaus in unser Gästehaus und trafen es voll von Sarazenen, Juden, Ketzern, orientalischen Christen an, welche verschiedene Dinge feilboten, hauptsächlich Eßwaren. Dort fanden wir gekochte Hühnchen und Hähnchen, abgekochte Milch, aus Getreide und Reis mit Milch gekochten Brei, sehr gute Brote, Eier, Trauben und ganz süße Weinbeeren, Granatäpfel, Äpfel, Birnen, Orangen, Angurien, Zitronen, große und kleine Feigen, auch Konfekt aus Mehlteig und Honig, und getrocknete Feigen, und Konfekte aus Zucker und Mehl und Datteln, und kühles Wasser. Einer brachte auch in zinnernem Geschirr einen zubereiteten Trank, wie ihn die großen Herren bei den Sarazenen statt des Weines trinken. Wir kauften also nach Belieben Lebensmittel ein und speisten in unseren Schlafräumen.

0196

0202

0192

0207

0187

An diesem Tag nach dem späten Frühstück führte uns der Unter-Kalin Elphahallo durch die Stadt Rama zu den Vierteln der Kaufleute, und wir sahen dort kostbare Waren, auch große Moscheen; und wir kamen zu einem Badhaus, in dem viele Pilger mit Sarazenen zusammen ein Bad nahmen. Dieses Badhaus war, so wie auch andere Badhäuser der Sarazenen, auf erstaunlich einfallsreiche Art gebaut und von vier Türmen umschlossen; von unten steigt aus einem Ofen durch den Mosaikfußboden, der schön glasiert ist und aus buntem Marmor besteht, Wärme auf. Siehe mehr über die Badhäuser der Sarazenen und ob es Christen frei steht, mit ihnen gemeinschaftlich zu baden, und mehr davon in Band II, 368.

0247

0147

0297

Nachdem wir die Stadt besichtigt hatten, kehrten wir an unseren Aufenthaltsort zurück, und da es spät geworden war, jagten wir alle Händler hinaus, verwahrten den Hauseingang mit Querbalken und legten uns zum Schlafen nieder.

0097

0697

Am 10. Juli, dem Tag der sieben Brüder, frühmorgens vor Sonnenaufgang, bevor die Sarazenen und Händler aufstünden, wurden wir zur Messe gerufen, und einer der Fratres zelebrierte an einem Altar, der in der Halle unserer Herberge aufgebaut war. Nach der Messe wurde uns eröffnet, daß wir uns bereit machen sollten zum Besuch der Kirche des Hl. Georg in Dyaspolis, wo der Heilige gemartert worden ist.

Auf meiner ersten Pilgerfahrt konnten sie uns nicht an diese Stätte führen, weil Araber jenes Dorf verbarrikadiert hatten und auf uns warteten, um uns auszurauben. Als wir nun reisefertig waren, gingen wir, so wie wir die Stadt betreten hatten, wieder aus ihr hinaus und trafen vor der Stadt unsere Eseltreiber mit den bereitstehenden Eseln an. Nun lief jeder zu der <I, 219> Eselherde, schrie mit lauter Stimme und rief nach seinem Eseltreiber und mein Ruf war: Galelakassa! Galelakassa! Andere riefen anders, so viele Namen es zu rufen gab.

Ende

Anfang

Wir setzten uns also auf die Esel und eilten in schnellem Tempo auf Dyaspolis zu, das ungefähr zwei römische Meilen von Rama entfernt liegt, und auch Lidda und Lyddia heißt und früher eine bedeutende Stadt war, aber von den Sarazenen zerstört wurde und jetzt ein größeres Dorf ist. Wir kamen an die Stätte, an welcher der Hl. Georg mit verschiedenen Martern gepeinigt wurde; wir küßten die Stelle andächtig, berührten sie mit unseren Kleinodien und erhielten einen siebenjährigen Ablaß (+).